Das Märchen in der Kaschemme

Autor(en): **Sternheim, Carl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **15 (1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-567284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Märchen in der Kaschemme

Szene aus dem Drama „Oscar Wilde“ von Carl Sternheim

Leben und Ende des großen englischen Dichters sind sicher den meisten unserer Leser bekannt. Wenige aber kennen wahrscheinlich das Stück von Carl Sternheim, einem vor fünfundzwanzig Jahren sehr bekannten und oft gespielten Bühnenschriftsteller, der längere Zeit am Bodensee seine Wahlheimat gefunden hatte. Die abgedruckte Szene möge Viele bewegen, das ganze Drama zu lesen; um in manchen Bildern und dramatischen Verwicklungen eigen Erlebtes und Empfundenes glänzend formuliert zu finden. (Verlag: Gustav Kiepenheuer, Potsdam; 1925) ***Rolf***

Schenke in Whitecheaple. Später Abend.
Erster Auftritt

Wahrsagerin (vorn links am Tisch einem Mädchen aus den Karten sagend): Weh, die schwarze Dame!

Mädchen (greift ans Herz): Heiland, ich wußte es!

Wahrsagerin: Einen Augenblick steht alles auf dem Spiel, doch tritt Karokönig auf — Herzzehn — zum Schluß noch lauter Karo! Erbschaft, Geld in Hülle und Fülle, Sonnenschein! Es geht blendend, Sie können ruhig sein, Fräuleinchen, Glück und Segen.

Mädchen: Mir fällt ein Stein vom Herzen. (Legt ein Geldstück hin, exit.) *)

Tubby (am Nebentisch): Ich staune. Was ist Ihr Rezept, Teuerste? Glück, Pech, je fünfzig Prozent oder doch zehn Prozent mehr Sonnenschein? Ich höre stets dasselbe. Wird das den Leuten nicht langweilig: Brief, weiter Weg, höherer Beamte, Eifersucht, die schwarze Dame und Herzenskönig? Wie dosieren Sie?

Wahrsagerin: Das hängt von den Karten ab, guter Herr.

Tubby: Nicht vom Gesicht der Fragenden? Mir scheint, sie sagen Hübschen Hübsches, Wüsten Allerwüstes.

Wahrsagerin: Natürlich kommt des Kunden werte Persönlichkeit in Betracht.

Tubby: Was denken Sie bei all dem Blödsinn, und wozu bemühen Sie den höheren Beamten so oft?

Wahrsagerin: Ist alles gut und richtig. (Sie kichert.) Ich habe eine Kundschaft, die das zu schätzen weiß. Sie werden sehen, wer heut noch alles zu mir kommt. Gestern Abend, Ihr Freund, der große Schriftsteller — na?

Tubby: Wilde?

Wahrsagerin: Hat auch bei mir seine Zukunft gefragt und nicht das erstemal.

Tubby: Geld, weiter Weg, Eifersucht auf schwarze Dame?

Wahrsagerin: Kreuz mit Pickaß —, Kriminalgericht! Er soll sich vorsehn. Man munkelt von ihm.

Tubby: Munkelt man?

Wahrsagerin: Hinten und vorn. Hier läuft eine Wanze Allen herum, die dem Douglas Briefe von ihm aus der Rocktasche geklaut hat, sie aller Welt anbietet. Briefe — ich muß schon sagen!

*) = „geht ab“.

Tubby: Wilde pfeift auf solche Fische und ihren Laich.
Wahrsagerin: Bis er selbst an der Angel sitzt.
Tubby: Sagten das die Karten?
Wahrsagerin: Sie lügen nie! Ich warnte, wozu er lachte. Der Mann hat kein Geländer mehr; glauben Sie einer Frau, die die Schicksale kennt. Wehe!
Tubby: Kommt er heut wieder?
Wahrsagerin: Fragen Sie die Strolche. Die wissen Bescheid.

Zweiter Auftritt

Taylor, Atkins, Parker sind aufgetreten, haben sich an den Tisch vorn rechts gesetzt.

Atkins: Um elf bestellt. Es ist Viertel nach. Also?
Parker: Die versetzen uns glatt. Denen kommt nichts drauf an.
Taylor: Schwatz nicht, Charley, die kommen sicher, wie ich Taylor heiße. Oskar hat expreß gefragt, ob Du mit von der Tour bist, sich genau nach Dir erkundigt.
Wahrsagerin (zu Tubby): Da hören Sie's. Er kommt!
Parker: Ich wollte nicht mit. Hinterher hat man Schererei. Ich kenne das.
Taylor (leise): Oskar ist doch einer von oben. Hat einen langen Arm. Was der sich dafür kauft! Und der andere Lord!
Parker: Lord!
Atkins: Fällt ein Pfund dabei ab. Im übrigen von mir aus!
Dirne (am Tisch vorbei): Na Ihr Brüder von der anderen Kulör, seht ja mächtig dow aus. Natürlich nichts zu machen mit Euch? Keinen Schoppen, Brandy, wer berappt hier?
Atkins: Hast Du nichts vor, kannst Du mich mal, aber aufrichtig —
Dirne: Aas! Noch kein Flaum auf dem Maul und schon Konkurrenz. Schluß werden sie bald mit Dir machen, Freundchen.
Taylor: Keinen Auflauf bilden, Fräulein, zirkulieren; bringen Sie Fluß in die Menge!
Dirne (mit Verwünschungen weiter).
Parker: Ganz wo anders hin, als in solche Kaschemme hätten sie uns bestellen sollen. Unter solchem Unflat wird mir mies. Ich vertrage den Gestank nicht. (Schnappt Luft.)
Atkins: Brich Dir keine Verzierung ab, Stallknirps.
Parker: Ich bin aus guter Familie. Habe was gelernt. Von wegen!
Atkins: Mein Vater war der bekannte Raubmörder Fisher aus Beaconsfield. Fünfundzwanzig Opfer. (Zu Parker): Huhuhuhu!
Taylor: Mach dem Baby nicht Angst. Dachdecker war Atkins Vater, dem die Glatze zu Berg stünde, sähe er seinen Fred hier in der Hölle (Er lacht.)
Parker: Meine Mutter bringt mich glatt um, kommt sie plötzlich herein. Das ist eine Fromme mit Glubschaugen und Katechismus. Und ich kaum sechszehn.
Atkins: Aber gut getroffen Bengel.
Taylor: Vernünftig Jungens, sonst gibts aus der Armenkasse.
Parker: Verführst Du uns nicht? Man kennt so was. Wir sind nicht so dämlich — nämlich.

Taylor: Dir piepst's wohl? Das ist Oskar Wilde, der kommt; der große Dichter, geniale Oskar, wie er immer in den Zeitungen steht. Sogar photografiert.
Parker: Ach der.
Atkins: Kennst Du den?
Parker: Keine Ahnung.
Atkins: Was sagst Du dann: Ach der!
Parker: Weil Taylor ihn so bramsig ausspricht.
Taylor: Du sahst ihn auf der Straße. Grüne Nelke im Knopfloch. Keß!
Parker: Der ist pik. Das darf man flüstern (zeigt auf Tubby). Drüben, den Dicken ohne Haare kenne ich auch. Ein Erstklassiger.
Taylor: Charley, ich sagte schon, Du bist in London. Und sollst Du keine Lippe riskieren, brauchst Du nicht den Lahmarsch zu machen. Ein bischen kiebig und wer Gott vertraut!
Parker: Kiebig bin ich, sagt Jockey Smith auch.
Tubby (kommt zu ihnen an den Tisch): Die Herren erwarten Oskar?
Taylor: Ich weiß nicht, wer —?
Parker: Ich kenne den Herrn Baron.
Tubby: Nur keine Angst; ich bin im Bild, bin Tubby.
Taylor: Das ist Fred, das Charley, und ich Sidney.
Tubby (zu Charley Parker): Tag Pips, Tag Fred, Tag Jungens!
Parker: Sie kenne ich wieder. Sah Sie in Rotten Row, und heute Morgen rollten Sie mit einer langen Blonden in den Kissen durch Hydepark.
Tubby: Sarah!
Parker: Schickes Mäuschen. Wäre was für mich.
Taylor: Nicht vorlaut, Charley.
Tubby: Blick hat er. Gäule, Mädchen first class. Und wie findest Du mich?
Parker: Gemütlich.
Tubby: Augen wie Platzpatronen. (Er lacht.)
Hausierer (kommt zum Tisch und bietet Taylor eine goldene Uhr an.)
Taylor: Wie kommen Sie zu der?
Hausierer: Wie Sie zu denen? (Zeigt auf die am Tisch Sitzenden.)
Tubby: Kostet?
Hausierer: Viereinhalb.
Tubby: Willst Du sie Pips?
Parker: Das darf ich mir nicht erlauben.
Atkins: Hab Dich nicht.
Taylor: Keinen Klamauk. Sag Dank, Verbeugung. Schluß!
Parker (verbeugt sich): Danke Herr von Tubby. (Steckt die Uhr umständlich ein.)

Dritter Auftritt

Zwei tiefverschleierte Damen treten auf, kommen in den Vorgerdrund.

Die zweite Dame (leise zur Ersten): Ich bitte Prinzessin, schnell wieder fort von hier!
Erste Dame: Aber da ist endlich die ewig Gesuchte! (Tritt zum Tisch der Wahrsagerin.)

Wahrsagerin: Bin der hohen Herrschaft ganz zu Dienst. (Tubby und Tisch schauen zu den Damen hinüber. Der Wirt ist zu ihnen getreten.)

Erste Dame (zum Wirt): Kein Nebenzimmer?

Der Wirt (öffnet die Tür vorn links): Bitte ergebenst, hier hinein.

Erste Dame (zur Wahrsagerin): Schnell Liebe! Fünf Pfund, doch endlich die Wahrheit dafür. (Beide Damen mit Wahrsagerin in die Tür ab. Tubby auf die Tür zu.)

Wirt (breit abwehrend vor derselben): Pardon. Incognito sozusagen. Ausgeschlossen!

Vierter Auftritt

Wilde steht im Theatermantel und hohem Hut in der Eingangstür.

Tubby (ihm entgegen, leise): Hugh zu Schiff nach Frankreich! Douglas drohte ihm so tätlich, daß er nicht sicher war.

Wilde: Laß mich endlich mit dem Wahnsinn in Ruh! Hier will ich Nirwana. (Tubby nimmt ihn zum Tisch der jungen Leute.) Da seid Ihr! Ich komme aus dem Theater. Da gings lustig zu, Jungens. Heissa!

Parker: Was spielten sie auf, Herr Wilde?

Wilde: Für Dich bin ich Oskar wie für Fred und alle Freunde. Und du bist?

Parker: Pips!

Wilde (setzt sich): An meine Seite, kleiner Pips. Eine griechische Tragödie wars mit Tanz und Chören. (Alle haben sich gesetzt. Der Wirt bedient.)

Atkins: Die Griechen haben wir auswendig gelernt. Sonst gabs Wichse.

Parker: Xerxes, Polyxes und solche. Fein!

Wilde: Denen nicht Pferde und ihre Schnelligkeit zu bestaunen Ziel und Erfüllung war, die des eigenen Leibes Schönheit bewunderten. Die mit der Morgenröte den Körper baden und immer wieder mit kostbaren Seifen und Salben striegeln ließen. Die die köstlich blanken Glieder blauen Winden und Sonnenglanz, sie zu bräunen ausstellten, bis sie fit, wie Du von Deinen Vollblütern sagst, Pips, in die Ringschule stiegen, pralle Muskeln an denen anderer Kämpfer zu messen, den Diskus zu werfen, zu turnen, zu springen, so völlig wie möglich entfesselte Nacktheit in Frühlingswinde zu streuen.

Parker: Das machten sie nackt?

Wilde: In eigenem Glanz unter dem Sonnenhimmel. Männer, sie selbst!

Atkins: Das muß fein gewesen sein! (Klatscht in die Hände.)

Wilde: Und einmal alljährlich, wie bei uns in Epsom das Derby schmettert, Cambridge und Oxford um den Preis feiern, ballte sich der blonde Chor erhaben gewachsener Knaben, Jünglinge, Männer in Olympia und Delphi zu nationalem Wettspiel. Da strömte das Volk von allen Seiten, auf Meeren eilten bewimpelte Schiffe heran, zu schauen, wie eine Welt von Menschen den griechischen Männerleib als Gipfel irdischen Glanzes, erreichter Vollkommen-

heit in vielfache Beugung, Ueberschneidung, immer prachtvollere Schwünge reckte, bis das von so viel Schönheit und Gesundheit erschütterte Volk, Aiah aiah! für die Sieger in große befreite Schreie ausbrach, die noch die Götter im Olymp rührten. (Alles ist aus dem Raum zu Wilde gerückt, steht, sitzt bei ihm, ihm zuzuhören; auch alles Licht ist auf sein Haupt gesammelt. Die beiden Damen sind mit der Wahrsagerin aus dem Nebenzimmer aufgetreten.)

Erste Dame: Oskar Wilde!

Wilde: Ein wilder Schrei der Männerschönheit fuhr durchs Volk, hymnischer Ausdruck besonderer Ueberlegenheit nicht nur in Wettkämpfen, doch auch in Kriegen mit feindlichen Nachbarn. Noch hing an dieser äußeren gutgefügten Form alles Lebens Ziel und Erfolg, über nichts gab es bloßen Schwatz. Doch des Mannes zwingender Rhytmus drückte bezaubernd und giltig die Welt aus. Und nicht nur Menschen liebten den Mann, Natur war, wie die Sage von Narziß sagt, sterblich und unsterblich in ihn verliebt: Als Narziß, der schöne Narziß starb, waren die Blumen auf dem Feld in Kummer gesunken, baten den Fluß, ihnen Wassertropfen zu leihen, damit sie ihn weinend betrauern könnten. „Ach," schluchzte der Fluß, „würden nur meine Wasser zu Tränen, hätte ich nicht Naß genug, Narziß zu beweinen, denn ich liebte ihn." „Wie hättest Du Narziß nicht lieben sollen,", sagten die Blumen, „da er so schön gewesen ist." „War er schön?" fragte der Fluß. „Wer kann das besser als Du wissen," sagten die Blumen, „spiegelte er doch jeden Tag, da er an Deinen Ufern lag, seine Schönheit in Deinen Wassern." (Wilde hält inne, sieht Parker in die Augen, die übrigen bewegt an, fährt fort): „Liebte ich ihn," sprach der Fluß, „tat ich es, weil ich nirgends auf der Welt meine eigene Schönheit so hell wie in des schönen Jünglings Augen sah, so oft er sich über mich neigte!"

Parker (ist ergriffen, besessen mit dem Kopf an Wildes Brust gesunken).

Tubby (ruft ihm warnend zu): Fassung, Haltung Wilde!

Erste Dame (auf Wilde zu): Herrlich bravissimo! Diesmal danke ich Ihnen für zauberhafte Genüsse, die Sie mir oft aus Ihren Büchern gaben. Verwehren Sie mir nicht, ein Unmaaß Bewunderung vor diesen Zeugen abzustoßen, lassen Sie mich sagen, ein Weib, und nicht das schlechteste Englands ist einig mit Ihnen in dieser Schätzung des Mannes, des verantwortlichen Helden. Lassen Sie eine Frau diese ihre höchste Notwendigkeit, einem wirklichen Beweger der Welt das einmal auszusprechen, erfüllen.

Wilde (abwehrend): Gnädigste Frau —

Erste Dame: Gönnen Sie der völlig Fremden, nie wieder in Ihrem Leben Sichtbaren, die Hand küssen, die einzige, die sich in dieser Zeit zu Englands ewigem Ruhm rührt. (Sie hat sich auf Wildes Hand gebückt, sie geküßt und ist mit der zweiten Dame verschwunden.)

Parker (außer sich): Ich liebe Dich!

Atkins (ebenso): Ich Dich auch!
(Durchdringender Pfiff tönt, Rufe von hinten): Razzia! Polizei! (Während der Wirt das Licht über Wildes Tisch löscht, der größte Teil der Insaßen durch die Türen entflieht, treten auf):

Fünfter Auftritt

(Der Polizeiinspektor mit vier Mannschaften, die ihre Laternen leuchten lassen.)

Inspektor: Halt! Im Namen des Gesetzes! Niemand rührt sich! Hände hoch! (Zu einem Stromer): Eisenkarl, packen wir Dich endlich? Du hast wieder genug auf dem Kerbholz.
Stromer: Im reifen Alter darf man sich nicht lumpen lassen. Old England exspects, that every man this day will do — his duty!
Inspektor: Ab! (Ein Polizist greift ihn, exit mit ihm.)
Inspektor (zur Wahrsagerin): Du Rauhbein Sybille bist auch schon überfällig.
Wahrsagerin: Kommst wie gerufen Dickerchen. Das Geschäft hinkte. Werde Dir und den andern Hübsches aus den Karten weissagen. (Kichert. Sie wird abgeführt.)
Inspektor: Und Ihr, Kerls, was macht Ihr in dem Saustall! (Zu Taylor): Name?
Taylor: Sidney Taylor. Fünfunddreißig. Buchmacher.
Inspektor: Das Geflügel?
Taylor: Jokeys beide. Charley Parker, Fred Atkins von hier.
Inspektor: Abschüssig? Verdächtig?
Taylor: Stehe für sie.
Inspektor (zu Wilde): Sie Herr?
Wilde: Oskar Wilde!
Inspektor: Von welchem Beruf? Wohnung?
Wilde: Titestreet 2. Schriftsteller.
Inspektor: Schreiben Verbotenes oder so? (Er hat Parker abgefühlt): Goldene Uhr? Geklaut Kleiner? (Erblickt den abseitigen Tubby): Wer sitzt denn da noch?
Tubby (sitzt breitbeinig): I c h ! Achtung! Keine Dummheit Inspektor Smith von der dritten Abteilung! Lord Tusby auf Dunmore usw. (Inspektor salutiert, Mannschaften auch.)
Tubby: Honny soit qui mal y pense! Tun Sie Ihre Pflicht Inspektor. Fort mit dem stinkenden Wild! Dort mein Freund, Herr Oskar Wilde, Englands Stolz, berühmter Schriftsteller, wie Sie wissen. Und bei Dir, Pips, entschuldigt sich der eifrige Beamte, weil er Dich, eine Uhr, die Dir Lord Tubby gab, gestohlen zu haben, verdächtigte. Sag ihm, Du wirst Dich nicht bei seiner vorgesetzten Behörde beschweren.
Parker: Auf Ihre Bitten will ichs das Mal nicht tun, Mylord.
Tubby (steht auf, nimmt Wilde unter den Arm): Und — guten Abend meine Herrn. (Exeunt.)
Parker (salutiert militärisch): Und viel Vergnügen die Herren! (Inspektor und Mannschaften stehen salutierend in Reihe stramm.)

(V o r h a n g)